

Schulinterner Lehrplan
für das Fach
Erziehungswissenschaft
2023/2024

Inhaltsverzeichnis

1. Entscheidungen zum Unterricht.....	3
1.1 Ressourcen.....	3
1.2 Bezug zu curricular relevanten Aspekten des Schulprogramms	3
1.3.1 Schulinterner Kernlehrplan: EF.....	5
Unterrichtsvorhaben: „Was bedeutet Lernen - Wie kann ich meinen Lernprozess positiv beeinflussen?“	5
1.3.2 Schulinterner Kernlehrplan: Q1	15
1.3.3 Schulinterner Kernlehrplan: Q2	36
1.4 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit.....	43
1.5 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	43
1.6 Hinweise zu Aufgabenstellung, Korrektur und Bewertung von Klausuren und Facharbeiten...	45
1.6.1 Jgst. EF	45
1.6.2 Jgst. Q1	45
1.6.3 Jgst. Q2	46
1.7 Grundsätze zur Korrektur von Klausuren.....	46
1.8 Facharbeit.....	47
1.9 Beurteilungsbereich der sonstigen Mitarbeit	47
1.9.1 Bewertung der sonstigen Mitarbeit in der EF.....	48
1.9.2 Bewertung der sonstigen Mitarbeit in der Q1 & Q2 im GK	50
1.9.3 Bewertung der sonstigen Mitarbeit in der Q1 & Q2 im LK	52
1.10 Bewertungsbogen für Referate in der SII.....	54
1.11 Hausaufgaben	54
2. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	55
Außerschulische Lernorte	55
3. Qualitätssicherung und Evaluation	55

1. Entscheidungen zum Unterricht

1.1 Ressourcen

Das Unterrichtsfach Pädagogik wird an der Gesamtschule Iserlohn von vier **Kolleginnen** unterrichtet. Referendare werden zurzeit nicht ausgebildet.

In der Sekundarstufe I:

Zur Zeit wird das Fach in der Sekundarstufe I nicht angeboten.

In der Einführungsphase:

Hier finden je nach Schülerzahl und Stufengröße Grundkurse Pädagogik statt, mit einer Kursgröße von je 25 – 28 Schülerinnen und Schüler.

In der Qualifikationsphase:

In der Qualifikationsphase gibt es momentan zwei Grundkurse.

Das Fach wird von Mädchen und Jungen ausgewählt, wobei die weibliche Schülerschaft prozentual stärker vertreten ist.

Das Fach Erziehungswissenschaft gehört wie auch die Fächer Erdkunde und Geschichte zum gesellschaftswissenschaftlichen Bereich.

Fachräume:

Einen speziellen Fachraum gibt es nicht, der Unterricht wird in den Differenzierungsräumen der Oberstufe erteilt (Schulcontainer, Ebene 1, 2 und 3) und findet sowohl im Vormittags- als auch im Nachmittagsbereich statt.

Eingeführte Lehrwerke:

11/ EF:

Klett-Verlag: „Perspektive Pädagogik Band 1 und 2

12-13/ Q1-Q2:

Cornelsen-Verlag: „Kursbuch Erziehungswissenschaft“

Außerdem wird am Ende der Qualifikationsphase 2 unterrichtsbegleitend, aber nicht verpflichtend, das Abiturtraining „Erziehungswissenschaften“ (Stark Verlag) eingesetzt.

Über weitere ergänzende fakultative Lehr- und Lernmittel entscheidet die Fachlehrkraft. Viele Materialien sind digital verfügbar und allen in der Fachschaft zugänglich über Teams.

Fachvorsitz:

BAR und MUK (2022/23)

1.2 Bezug zu curricular relevanten Aspekten des Schulprogramms

Laut Kernlehrplan (KLP) NRW wird das Ziel des Unterrichts in Erziehungswissenschaft / Pädagogik wie folgt bestimmt:

„Zentrale Aufgaben des Unterrichts im Fach Erziehungswissenschaft sind der Aufbau und die Förderung einer reflektierten pädagogischen Kompetenz. Gegenstand des Fachunterrichts sind Erziehungs- und Bildungsprozesse im engeren und weiteren Sinne. Diese werden im Fachunterricht in die pädagogische Perspektive gerückt und aus dieser betrachtet.“ (KLP Erziehungswissenschaft NRW, S. 10).

Auf dieser Grundlage unternehmen wir in der Einführungsphase (EF) eine ‚Einführung ins pädagogische Denken und Handeln‘, wobei das theoretische Denken sich im Sinne der für das Fach typischen Theorie-Praxis-Verschänkung mit Beispielen der praktischen Umsetzung im

Erziehungsalltag oder dem eigenen Erleben verbindet. So kann das entstehen, was der KLP *reflektierte pädagogische Kompetenz* nennt.

Ein weiterer Schwerpunkt stellt auf Grundlage der Zugehörigkeit zum Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ die interkulturelle Schulentwicklung dar.

Ein Unterrichtsvorhaben zur interkulturellen Bildung in der Qualifikationsphase 2 ergänzt Projekte im Rahmen dieser Thematik.

Um die Qualität des Unterrichts nachhaltig zu entwickeln, vereinbart die Fachgruppe Erziehungswissenschaft (zumeist) zu Beginn eines Schuljahres unterrichtsbezogene Entwicklungsziele. Hierzu gehört die Erarbeitung/Überarbeitung des schulinternen Curriculums, ebenso die Erarbeitung konkreter Unterrichtsvorhaben mit Materialerstellung etc. Perspektivisch ist die Ausstattung des Selbstlernzentrums mit geeigneten Materialien, die von der Fachgruppe gesichtet, erstellt/überarbeitet werden, angedacht.

Die Bearbeitung der Entwicklungsziele erfolgt im Rahmen von FK-Sitzungen, Dienstbesprechungen und der Arbeit am pädagogischen Tag.

Die Fachgruppe Erziehungswissenschaft schreibt in der Regel Parallelarbeiten in der EF und Q-Phase. Die Vorbereitung der Klausuren und Erwartungshorizonte wird dabei von mehreren Kolleginnen gemeinsam übernommen.

1.3 Schulinterner Lehrplan: Matrix für die Planung kompetenzorientierten Unterrichts im Fach Erziehungswissenschaft

1.3.1 Schulinterner Kernlehrplan: EF

Unterrichtsvorhaben: „Was bedeutet Lernen - Wie kann ich meinen Lernprozess positiv beeinflussen?“

Inhaltsfeld: IF2 (Lernen und Erziehung)

<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbststeuerung und Selbstverantwortlichkeit in Lernprozessen <p>Zeitbedarf: ca. 12 Std.</p>	<p>Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen:</p> <p>Medienkompetenz-Rahmen:</p> <p>1.2 Digitale Werkzeuge (Lerntypen & Umfrage Mediennutzung)</p> <p>1.3 Datenorganisation (Lerntypen & Umfrage Mediennutzung)</p> <p>1.4 Datenschutz und Informationssicherheit (Lerntypen an & Umfrage Mediennutzung)</p>
--	---

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans	Methoden-/ Materialien-/ Lernmittelempfehlungen
Lernen- was ist das?	<ul style="list-style-type: none"> • benennen ihr Vorverständnis von Lernen und erarbeiten Definitionsmöglichkeiten von Lernen • beschreiben zentrale Aspekte menschlichen Lernens (z.B. inhaltlich, räumlich, zeitlich) SK • beurteilen einfache Fallbeispiele für Lernprozesse hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener Akteure. UK 	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung von Definitionen mit Mind Maps oder Padlets • Motivation: Abibox 96-97, propädix 60-62

<p>Projekt: Selbstreguliertes Lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Motivation • Gehirn und Gedächtnis • Lerntypentest • Lernstrategien <p>Welche Bedingungen fördern/ hemmen mein Lernen?</p> <p>Wie kann man besser lernen?</p> <p>Wie muss Unterricht für die verschiedenen Lerntypen aussehen?</p> <p>optional: Expertenbefragung: Welche Lerntypen sind bei jüngeren Schülern vertreten?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • stellen einen kognitiven Erklärungsansatz der Informationsaufnahme und-verarbeitung dar, SK • erklären neurobiologische Grundlagen des Lernens SK • beurteilen in Ansätzen die pädagogische Relevanz von Theoriegehalten und die Methoden der Erkenntnisgewinnung in der Lernpsychologie und der Neurobiologie, UK • beschreiben die Selbststeuerung von Lernprozessen SK • entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen und alltägliche erzieherische Agieren (HK 1), • gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4). • erstellen unter Anleitung Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch (MK 2), • werten mit qualitativen Methoden gewonnene Daten aus (MK 8), • erstellen einfache Diagramme und Schaubilder als Auswertung einer Befragung (MK 12), 	<ul style="list-style-type: none"> • Gehirn: Abibox 142-143, Propädix 32-36 • z.B. Lerntypentest: PPT & Tütchen • Lernstrategien: Cornelsen Test 136, Abibox Test 129 • Lernstrategien: Abibox 147-155 • AB: weitere Lernmethoden • AB: Karikaturen • Bisherige/ allgemeine Lernhilfen • Material von Hanna Haberland • Lerntechniken • S planen Unterrichtsstunde für verschiedene Lerntypen • Lerntypbestimmung mit Fragebogen (Vester) • Fragebogen zu Lerntyp für Sek I erstellen • Auswertung der Fragebögen • Darstellung der Ergebnisse der Fragebögen
---	--	---

Unterrichtsvorhaben: „Wie lernt der Mensch?“

Inhaltsfeld: IF2 (Lernen und Erziehung)

<p>Kognitive Lerntheorie/ Konstruktivismus</p>	<ul style="list-style-type: none">• stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Lernprozesse exemplarisch dar, SK• werten unter Anleitung empirische Daten in Statistiken und deren grafische Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien aus (MK 7),• bewerten ihr Vorverständnis von Lernen und ihre subjektiven Theorien über Lernprozesse und -bedingungen mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien, UK	<ul style="list-style-type: none">• Diagramm zu Rocky• S. 83ff, Köhler• Powerpoint: Gesetzmäßigkeiten der Wahrnehmung
--	--	---

Unterrichtsvorhaben: „Welche Erziehungsziele hat die Pädagogik?“

Inhaltsfeld: IF1 (Bildungs- und Erziehungsprozesse)

<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das pädagogische Verhältnis • Erziehungsziele <p>Zeitbedarf: ca. 6 Std.</p> <p>Lernmittel: Klett Perspektive Pädagogik, Heft 1. Erziehung eine Einführung</p>	<p>Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen:</p>
--	---

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans	Methoden-/ Materialien-/ Lernmittelempfehlungen
<p>Was ist ein pädagogisches Verhältnis? Welchen Stellenwert hat das pädagogische Verhältnis für Erziehung?</p> <p>Das pädagogische Verhältnis am Beispiel „Tim puzzelt“ Wir erproben eigene Erziehungsziele am Beispiel Tim</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Benennen und bewerten ihr Vorverständnis zum pädagogischen Verhältnis vor dem Hintergrund theoretischer Aussagen, UK • ermitteln Intentionen der jeweiligen Autoren und benennen deren Interessen (MK 5), • erklären das pädagogische Verhältnis und stellen elementare Theorien zum pädagogischen Verhältnis dar, SK • beurteilen einfache Fallbeispiele zum pädagogischen Verhältnis hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen eines damit verbundenen Handelns, UK 	<ul style="list-style-type: none"> • S.7, Titel von Erziehungsratgebern • Definition päd. Verhältnis Cornelsen S. 63 • Anhand der Erziehungsratgeber • Definition zur Erziehung Cornelsen S. 53 • Fallbeispiel „Tim puzzelt“ • Notieren wichtige Erziehungsziele für Tim (als L + E) • Rollenspiel zu Tim entwickeln, in dem Erziehungsziele vermittelt werden

<p>Erziehungsziele beeinflussen das Handeln</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1), • stellen elementare Vorstellungen hinsichtlich der Ziele von Erziehung dar, SK • erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns (HK 3), • beurteilen einfache Fallbeispiele mit Blick auf implizite Erziehungsziele und auf die Sicht der verschiedenen Akteure auf diese Ziele, • ordnen und systematisieren Erziehungsziele und setzen sie in Beziehung zueinander, SK • stellen den steuernden Einfluss von Erziehungszielen auf pädagogisches Handeln in verschiedenen Kontexten dar. SK 	<ul style="list-style-type: none"> • Clustern der Erziehungsziele (L + E) • Fallbeispiel Familie/ Verein
---	---	--

Unterrichtsvorhaben: „Welche Erziehungsstile gibt es und wie unterscheiden sie sich? Welche eignen sich zur Erreichung der Erziehungsziele?“

Inhaltsfeld: IF1 (Bildungs- und Erziehungsprozesse)

<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehungsstile <p>Zeitbedarf: ca. 6 Std.</p>	<p>Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen:</p>
--	---

Sequenzierung	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans	Methoden-/ Materialien-/
---------------	---	--------------------------

inhaltlicher Aspekte		Lernmittelempfehlungen
<p>Erziehungsstile nach Lewin/ Fuhrer</p> <p>Welcher Erziehungsstil wird hier angewendet?</p> <p>Erziehungsdimensionen nach Tausch / Tausch</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erklären grundlegende Erziehungsstile und systematisieren daraus zu ziehende Erkenntnisse, SK • beurteilen einfache Fallbeispiele hinsichtlich vorkommender Erziehungsstile und des Blicks auf diese aus der Sicht der verschiedenen Akteure, UK • analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6/ BO), • ermitteln ansatzweise die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10), 	<ul style="list-style-type: none"> • S 33-37 Lewin oder Fuhrer S. 46-47 (bei Filmanalyse) • Film: Die Kinder des M. Matthieu • S. 30-32, Fallbeispiele • S. 52, M18, Siegen als Erziehungsziel • S 38-39, Tausch/ Tausch • Tausch/ Tausch als Kritik/ Weiterentwicklung von Lewin

Unterrichtsvorhaben: „Muss der Mensch erzogen werden?“

Inhaltsfeld: IF1 (Bildungs- und Erziehungsprozesse)

<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anthropologische Grundannahmen <p>Zeitbedarf: ca. 6 Std.</p>	<p>Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen:</p>
--	---

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des	Methoden-/ Materialien-/
------------------------------------	---	--------------------------

	Kernlehrplans	Lernmittelempfehlungen
<p>Muss der Mensch erzogen werden?</p> <p>Welche Meinung vertritt die Wissenschaft?</p> <p>Fazit: Muss der Mensch erzogen werden?</p> <p>Vergleich der Erziehungspraxis bei Wolfskindern</p>	<ul style="list-style-type: none"> • benennen eigene anthropologische Grundannahmen • ordnen und systematisieren unterschiedliche anthropologische Grundannahmen, SK • stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13). • erläutern verschiedene anthropologische Grundannahmen in ihrem Modell- und Theoriecharakter, SK • beurteilen eigene und andere anthropologische Grundannahmen, UK • beurteilen ansatzweise die Erweiterung der pädagogischen Perspektive durch anthropologische Grundannahmen, UK • beurteilen ansatzweise den Beitrag von Nachbarwissenschaften wie Philosophie, Soziologie, Politologie und Psychologie zur Beschreibung von Erziehungszielen UK • stellen kontextualisiertes pädagogisches Handeln als durch anthropologische Grundannahmen beeinflusst dar, SK • beurteilen einfache Beispiele in Bezug auf die Beeinflussung des Handelns der beteiligten Akteure durch anthropologische Grundannahmen UK 	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung der Ergebnisse mit Hilfe von PPP/Padlets • Gruppenpuzzle + Museumsgang zu anthropol. Positionen • Plakate für den Museumsgang erstellen/ Hand-out • Bewerten der Positionen des Gruppenpuzzles + eigener anthropologischer Grundannahmen „Muss der Mensch erzogen werden?“ • Dokumentation: 4 Wolfskinder (Arte)

Unterrichtsvorhaben: „Wissen wovon man spricht“ - wie stehen die Kategorien Bildung, Erziehung, Sozialisation und Enkulturation zueinander?“

Inhaltsfeld: IF1 (Bildungs- und Erziehungsprozesse)

<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehung und Bildung im Verhältnis zu Sozialisation und Enkulturation • Bildung für nachhaltige Entwicklung <p>Zeitbedarf: ca. 12 Std.</p>	<p>Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen:</p>
---	---

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans	Methoden-/ Materialien-/ Lernmittelempfehlungen
<p>Wie verhalten sich Erziehung und Bildung im Verhältnis zu Sozialisation und Enkulturation?</p> <p>Wieso ist Bildung für nachhaltige Entwicklung wichtig und wie kann sie gelingen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3), • erklären die Zusammenhänge von Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation, SK • stellen in elementarer Weise Sachverhalte, Modelle und Theorien zu Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation dar, SK • beschreiben pädagogisches Handeln vor dem Hintergrund von Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation, SK • bewerten den Stellenwert der Bildung für nachhaltige Entwicklung in unterschiedlichen Erziehungsprozessen. UK 	<ul style="list-style-type: none"> • S recherchieren die Begriffe Sozialisation, Enkulturation, Bildung • Malen ein Schaubild: Zusammenhang der 4 Begriffe • Was bedeutet dieses Wissen, für die Arbeit eines Pädagogen? Worauf muss er achten? • Klett Band 6, Kapitel 2 „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ • Cornelsen: Bildung S. 64 und 73 • Nachhaltige Bildung VdP: Jg 34, Heft 2/3, S. 21f

	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Beschreibbarkeit pädagogischen Handelns in den Kategorien von Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation, UK 	
--	--	--

Unterrichtsvorhaben: „Wieso ist inklusive Bildung bzw. Bildung ein Menschenrecht?“

Inhaltsfeld: IF2 (Lernen und Erziehung)

<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inklusion • Lernbedürftigkeit und Lernfähigkeit des Menschen <p>Zeitbedarf: ca. 4</p> <p>Material: Klett Perspektive Pädagogik, Erziehung und Lernen, Band 2</p>	<p>Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen:</p>
---	---

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans	Methoden-/ Materialien-/ Lernmittelempfehlungen
Was fordert die UN im Hinblick auf Inklusion?	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben inklusive Bildung als Menschenrecht im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention. SK 	<ul style="list-style-type: none"> • Text der UN und Erlasslage • Neue Cornelsen 3.6, S. 168ff • Rückbezug auf Wolfskinder und anthropolog. Position zur Lernfähigkeit

	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Lernbedürftigkeit und Lernfähigkeit des Menschen, SK • ermitteln unter Anleitung aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4), 	<ul style="list-style-type: none"> • Film „Wunder“
--	---	---

1.3.2 Schulinterner Kernlehrplan: Q1

Unterrichtsvorhaben: „Lust, Frust und Krisen“ - psychosexuelle und psychosoziale Entwicklung nach Freud und Erikson“

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 4: Identität

<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung • Erziehung in der Familie • Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation • Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter • Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung • Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln • Identität und Bildung <p>Zeitbedarf: ca. 15Std GK/ 20Std LK</p> <p>Lernmittel: Cornelsen</p>	<p>Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen:</p>
---	---

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans	Methoden-/ Materialien-/ Lernmittelempfehlungen
<p>Entwicklung: Was ist das?</p> <p>Anlage/ Umwelt-Problematik (Gärtner-Steinmetz)</p> <p>Freud</p> <p>Erikson</p> <p>Identitätskrise</p>	<ul style="list-style-type: none"> • stellen die Interdependenz von Entwicklung und Sozialisation dar, • erörtern kontroverse pädagogische Vorstellungen zu Entwicklung und Sozialisation sowie die Geltungsansprüche dieser Vorstellungen, • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK3) • beschreiben die zentralen Aspekte von Modellen psychosozialer, kognitiver, moralischer und sprachlicher Entwicklung und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive, • erklären unterschiedliche Formen von Entwicklung und Sozialisation aus psychoanalytischer sowie sozialpsychologischer Sicht, • analysieren (unter Anleitung) die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11) • beschreiben auf theoretischer Grundlage pädagogische Praxisbezüge zur Identitätsförderung in allen Lebensaltern • erklären die Entstehung, die Erscheinungsformen und Folgen unzureichender Identitätsentwicklung aus pädagogischer Sicht, • bewerten selbstständig praktische, altersspezifische Maßnahmen zur Förderung der Identitätsentwicklung unter pädagogischen Aspekten und unter der Perspektive von Geschlechtergerechtigkeit, • beurteilen mögliche Gefährdungen von Menschen in unterschiedlichen Lebensaltern im Hinblick auf die Identitätsentwicklung, 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung Tabelle aus Phönix • Scheunpflug • Kursbuch: Erziehungswissenschaft; Perspektive Pädagogik • optional: Stationenlernen (Erikson)

	<ul style="list-style-type: none">• stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13)	
--	--	--

Unterrichtsvorhaben: „Mein Kind ist hochbegabt“ - Fördern, fordern, überfordern der kognitiven Entwicklung nach Piaget

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung • Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter <p>Zeitbedarf: ca. 9 Std GK/ 12 Std LK</p> <p>Lernmittel: Cornelsen</p>	<p>Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen:</p>
---	---

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans	Methoden-/ Materialien-/ Lernmittelempfehlungen
<p>Piaget</p> <p>Experimente zur Förderung der Kognition</p>	<ul style="list-style-type: none"> • ermitteln (unter Anleitung) die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10) • analysieren Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien und entwerfen Alternativen (MK 9) • beschreiben die zentralen Aspekte von Modellen psychosozialer, kognitiver, moralischer und sprachlicher Entwicklung und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive, • beschreiben komplexe Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1) • entwickeln vielfältige Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1) • beurteilen praktische altersspezifische Maßnahmen zur Förderung von Entwicklung und Sozialisation unter pädagogischen Aspekten, 	

Unterrichtsvorhaben: „Bin ich oder werde ich gemacht?“ – Persönlichkeitsentwicklung und Rollenlernen am Beispiel des interaktionistischen Sozialisationsmodells von Mead

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 4: Identität

<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung • Erziehung durch Medien und Medienerziehung • Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln • Identität und Bildung <p>Zeitbedarf: ca. 6 Std./ 12 Std LK</p> <p>Lernmittel:</p>	<p>Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen:</p>
---	---

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans	Methoden-/ Materialien-/ Lernmittelempfehlungen
<p>Sozialisation: was ist das? Rollentheorie/ Handlungstheorie</p> <p>Mead</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Rolle und Gruppe als zentrale Aspekte von Sozialisation, • erproben in der Regel simulativ oder real verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK3) • beschreiben die zentralen Aspekte von Identitätskonzepten (u.a. aus interaktionistischer Sicht) und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive, • beurteilen unter pädagogischen Aspekten Möglichkeiten und Grenzen der Durchsetzung eigener Interessen bei ihrer persönlichen Lebensgestaltung im Spannungsfeld von persönlicher Entfaltung und sozialer Verantwortlichkeit. • erklären die Bedeutung des Spiels im Kindes- und Jugendalter, 	

	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Interdependenz von Emanzipation, Mündigkeit und Streben nach Autonomie einerseits sowie Sozialisation und sozialer Verantwortlichkeit andererseits bei der Identitätsentwicklung, 	
--	---	--

Unterrichtsvorhaben: „Entwicklung der moralischen Urteilsfähigkeit nach Kohlberg“

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung • Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter <p>Zeitbedarf: ca. 5 Std GK/ 10 Std LK</p> <p>Lernmittel:</p>	<p>Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen:</p>
---	---

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans	Methoden-/ Materialien-/ Lernmittelempfehlungen
<p>Moralische Entwicklung</p> <p>Stellenwert von Dilemmata zur Förderung des moralischen Urteils</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erklären die Bedeutung von Werten und Normen für Erziehung und Bildung, • erläutern den Zusammenhang von Identität und Bildung • beschreiben die zentralen Aspekte von Modellen psychosozialer, kognitiver, moralischer und sprachlicher Entwicklung und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive, • analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) • vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5) 	

	<ul style="list-style-type: none">• wenden Verfahren der Selbstevaluation im Hinblick auf ihre eigene pädagogische Erkenntnisgewinnung und Urteilsbildung an (MK 14)	
--	--	--

Unterrichtsvorhaben: „Hilf mir, es selbst zu tun“ - Montessoripädagogik als ein reformpädagogisches Konzept

Inhaltsfeld 4: Identität

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen

<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln • Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen • Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder <p>Zeitbedarf: ca. 5 Std GK/ 8 Std LK</p> <p>Lernmittel:</p>	<p>Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen:</p>
---	---

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans	Methoden-/ Materialien-/ Lernmittelempfehlungen
<p>Anthropologisches Modell</p> <p>Elementarpädagogik</p>	<ul style="list-style-type: none"> • stellen die Bedeutung und die Auswirkungen anthropologischer Grundannahmen für erzieherisches Denken und Handeln im Hinblick auf die Identitätsentwicklung dar, • erläutern Prinzipien der Erziehung gemäß reformpädagogischen Konzept(en), • gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4) • vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5) • bewerten Aktualisierungen reformpädagogischer Konzepte 	<ul style="list-style-type: none"> • Propädie zu Montessori • Film: Haus der Kinder zu Montessori heute

Unterrichtsvorhaben: „*Wer bin ich wirklich? - Identitätsentwicklung Jugendlicher unter Berücksichtigung von Chancen und Risiken bei der Nutzung sozialer Netzwerke*“

Inhaltsfeld 3: **Entwicklung, Sozialisation und Erziehung**

Inhaltsfeld 4: **Identität**

Unterrichtsvorhaben: Thema: „*Ist Erziehung in der Pubertät überflüssig? - Schwerstarbeit Erwachsenwerden*“ – *Streben nach Autonomie und sozialer Verantwortlichkeit im Modell der produktiven Realitätsverarbeitung (Hurrelmann)*

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 4: Identität

<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung • Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter • Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung • Identität und Bildung <p>Zeitbedarf: 7 Std/ 10 Std</p> <p>Lernmittel:</p>	<p>Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen:</p>
--	---

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans	Methoden-/ Materialien-/ Lernmittelempfehlungen
------------------------------------	---	---

	<ul style="list-style-type: none"> erörtern Chancen und Grenzen von Maßnahmen der Prävention und Intervention. 	
--	---	--

Unterrichtsvorhaben: „Erziehung durch Medien und Medienerziehung“

<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung Identität und Bildung <p>Zeitbedarf: ca. 8 Std. /12 Std. LK</p> <p>Lernmittel:</p>	<p>Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Medienkompetenz-Rahmen: <ul style="list-style-type: none"> 4.2 Gestaltungsmittel (Identitätsdiffusion) 4.3 Quellendokumentation (Referate) 5.3 Identitätsbildung 5.4 Selbstregulierte Mediennutzung
--	--

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans	Methoden-/ Materialien-/ Lernmittelempfehlungen
<ul style="list-style-type: none"> Keupp Baacke Chancen und Risiken bei der Nutzung sozialer Netzwerke 	<ul style="list-style-type: none"> erläutern die erziehende Funktion verschiedener Medien, beurteilen medienpädagogische Maßnahmen zur entwicklungsfördernden Nutzung analoger und digitaler Medien, 	<ul style="list-style-type: none"> Zeitungsartikel „Angela Tillmann“ aus VdP

	<ul style="list-style-type: none">• entwickeln (ansatzweise) Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)• vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)• erläutern beispielhaft Möglichkeiten und Grenzen pädagogischer Einflussnahmen im Erwachsenenalter (u.a. in Bezug auf biographische Brüche im Erwerbsleben und im familiären Bereich).	
--	--	--

1.3.3 Schulinterner Kernlehrplan: Q2

Unterrichtsvorhaben: „Erziehung im Nationalsozialismus – „Führer befehl, wir folgen dir“ – Prinzipien der Erziehung in den Jugendorganisationen HJ und BDM“

Inhaltsfeld 5: **Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung**

<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen • Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten <p>Zeitbedarf: 8 Std GK/ 12 Std LK</p> <p>Lernmittel:</p>	<p>Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen:</p> <p>Medienkompetenz-Rahmen: 2.3 Informationsbewertung (Napola)</p>
--	--

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans	Methoden-/ Materialien-/ Lernmittelempfehlungen
Hitler Krieck Schirach HJ/ BDM	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Prinzipien der Erziehung im Nationalsozialismus und deren Auswirkungen, • ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4) • ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5) 	

Unterrichtsvorhaben: „Bildung des Individuums als Ausbildung von Selbstbestimmungs-, Mitbestimmungs- und Solidaritätsfähigkeit bei W. Klafki“

Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> • Identität und Bildung • Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten Inhaltsfeld 4: Identität Zeitbedarf: 6 Std GK/ 10 Std LK Lernmittel:		Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen: Medienkompetenzen 2.4. Informationskritik 5.3 Identitätsbildung
Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans	Methoden-/ Materialien-/ Lernmittelempfehlungen
Bildungsbegriff nach Humboldt (nur im LK) Bildungsbegriff nach Klafki	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern den Zusammenhang zwischen Identität und Bildung, • erklären die Bedeutung von Werten und Normen für die Erziehung und Bildung • erläutern die Interdependenz von Emanzipation, Mündigkeit und Streben nach Autonomie einerseits sowie Sozialisation und sozialer Verantwortlichkeit andererseits bei der Identitätsentwicklung • vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK5) 	Propädie Zusatzheft: Cornelsen

Unterrichtsvorhaben: „Funktionen von Schule“

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen

<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Institutionalisierung von Erziehung • Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder <p>Zeitbedarf: 8 Std GK/ 16 Std LK</p> <p>Lernmittel:</p>	<p>Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen:</p>
--	---

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans	Methoden-/ Materialien-/ Lernmittelempfehlungen
<p>Fend: Aufgaben der Schule</p> <p>Schulentwicklung nach PISA</p> <p>Professionalisierung in der Schule/ Lehrer</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Funktionen von Schule, • beurteilen die Kompatibilität der verschiedenen Funktionen von Schule, • ermitteln erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 7) • stellen Maßnahmen der Schulentwicklung und Qualitätssicherung im Anschluss an internationale Vergleichsstudien dar, • beurteilen Maßnahmen der Schulentwicklung und Qualitätssicherung, • erklären die Unterschiede zwischen nicht-professionellem und professionellem pädagogischen Handeln, • erörtern die Chancen und Gefahren, die sich aus der Verlagerung von pädagogischen Prozessen in durch Professionalisierung geprägte Institutionen ergeben, • erläutern exemplarisch Chancen wie Begrenzungen pädagogischer Einwirkungen durch Einbindung in Institutionen, 	<p>Cornelsen 625, 623 Profi & Laie</p>

	<ul style="list-style-type: none">• beschreiben pädagogische Berufsfelder und stellen die wachsende berufliche Bedeutung pädagogischer Kompetenz im Zuge sozialen Wandels und im Umgang mit kultureller Vielfalt dar.• beschreiben den Wandel in den Anforderungen an pädagogische Institutionen (Schule)• ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3)• beurteilen anhand verschiedener Kriterien die sich aus pädagogischen Kompetenzen ergebenden beruflichen Chancen,• bewerten aktuelle und für die nähere Zukunft prognostizierbare Veränderungen auf dem Markt pädagogischer Institutionen,	
--	--	--

1.4 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Erziehungswissenschaft die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 22 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen und orientieren sich am KLP.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte des KLPs abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schüler/innen sollten einen Lernzuwachs erreichen.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
9. Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

15. Der Unterricht geht von Fragen der Erziehungspraxis aus, analysiert diese mit geeigneten wissenschaftlichen Theorien und hinterfragt diese wiederum hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit zur Erklärung von Erziehungspraxis.
16. Der Unterricht unterliegt der Wissenschaftsorientierung und der Wissenschaftspropädeutik und greift auch auf Erkenntnisse der Nachbarwissenschaften zurück.
17. Der Unterricht knüpft an die Interessen und Erfahrungen der Adressaten an und macht deren subjektive Theorien bewusst, die in Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Theorien reflektiert werden.
18. Der Unterricht bedient sich methodisch der Analyse von Fällen.
19. Der Unterricht ist gegenwarts- und zukunftsorientiert und gewinnt dadurch für die Schülerinnen und Schüler an Bedeutsamkeit.
20. Der Unterricht ist handlungsorientiert und handlungspropädeutisch ausgerichtet; er bereitet auf verantwortliches pädagogisches Handeln vor.
21. Der Unterricht gibt Gelegenheit, pädagogisches Handeln simulativ oder real zu erproben.
22. Der Unterricht ermöglicht reale Begegnung mit Erziehungsprozessen sowohl im Unterricht (didaktischer Sonderfall) als auch an inner- oder außerschulischen Lernorten.

1.5 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Rechtliche Grundlagen

- SchulG vom 15. Februar 2005, § 48 (Fn 22) Grundsätze der Leistungsbewertung
 - https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_bes_de-tail?sg=0&menu=1&bes_id=7345&anw_nr=2&aufgehoben=N&det_id=378469

- APO-GOST vom 5. Oktober 1998, verändert 11. Mai 2016, erster Teil, 3. Abschnitt Leistungsbewertung
 - <https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/Schulrecht/APOen/GY-Oberstufe-SekII/APO-GOST.pdf>
- Kernlehrplan für die Sekundarstufe II – Gymnasium/ Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen Erziehungswissenschaft. 1. Auflage, 2013, Kapitel 3 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung, S. 37ff.
 - https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SII/pa/GOST_Erziehungswissenschaft_Endfassung2.pdf

Die folgenden Grundsätze der Leistungsbewertung sind für das Fach Pädagogik festzuhalten:

Die Leistungsbewertungen sind ein kontinuierlicher Prozess. Bewertet werden alle von Schülerinnen und Schülern im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen. Die Leistungsbewertung bezieht sich dabei nur auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Eine Leistungsbewertung setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler im Unterricht Gelegenheit hatten, die entsprechenden Anforderungen in Umfang und Anspruch kennen zu lernen und sich auf diese vorzubereiten.

Bewertet werden der Umfang der Kenntnisse, die methodische Selbstständigkeit in ihrer Anwendung sowie die sachgemäße schriftliche und mündliche Darstellung. Bei der schriftlichen und mündlichen Darstellung ist auf sachliche und sprachliche Richtigkeit, auf fachsprachliche Korrektheit, auf gedankliche Klarheit und auf eine der Aufgabenstellung angemessene Ausdrucksweise zu achten. Die Anforderungen orientieren sich an den in den oben genannten Richtlinien.

Im Folgenden findet sich eine konkretisierte Auflistung zu den verschiedenen Anforderungsbereichen und den dazu benötigten bzw. zu lernenden Kenntnissen:

Anforderungsbereich I

Der Anforderungsbereich I umfasst:

- die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet im gelernten Zusammenhang;
- die Beschreibung und Verwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und Verfahrensweisen in einem begrenzten Gebiet und in einem wiederholenden Zusammenhang.

Dieser Anforderungsbereich verlangt die Kenntnis von:

- päd. Sachverhalten und Prozessen einschließlich ausgewählter Ergebnisse pädagogischer Tatsachenforschung;
- fachwissenschaftlichen Begriffen;
- Klassifikationen, Theorien und Modellen päd. Zielvorstellungen, Normen und Programmen;
- wichtigen fachbezogenen Arbeitsmethoden und Darstellungsformen.

Anforderungsbereich II

Der Anforderungsbereich II umfasst:

- selbstständiges Auswählen, Anordnen, Verarbeiten und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang;
- selbstständiges Übertragen des Gelernten auf vergleichbare neue Situationen, wobei es entweder um veränderte Sachzusammenhänge oder um abgewandelte Verfahrensweisen gehen kann.

Dieser Anforderungsbereich verlangt die Fähigkeit:

- vorgegebene Informationen (Materialien) unter dem Gesichtspunkt einer bestimmten Fragestellung sinnvoll zu ordnen, auszuwerten und Schwerpunkte zu setzen;
- unter Anwendung erworbener Kenntnisse und erlangter Einsichten komplexe Sachverhalte zu analysieren und zu strukturieren;

- einem Sachverhalt zugrundeliegende pädagogische Probleme zu erkennen und darzustellen;
- pädagogische Theorien und Sachverhalte vergleichend darzustellen.

Anforderungsbereich III

Der Anforderungsbereich III umfasst:

- planmäßiges Verarbeiten komplexer Gegebenheiten mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Begründungen, Wertungen zu gelangen.
- Dabei werden aus den gelernten Methoden oder Lösungsverfahren die zur Bewältigung der Aufgabe geeigneten selbstständig ausgewählt oder einer neuen Problemstellung angepasst.

Dieser Anforderungsbereich verlangt die Fähigkeit:

- Bedeutungen und Grenzen des Aussagewertes von vorgelegten Informationen einschließlich etwaiger Informationslücken zu erkennen;
- die einem pädagogischen Sachverhalt oder einer pädagogischen Aussage zugrundeliegenden Werte, Normen und Zielvorstellungen zu erkennen und zu prüfen;
- zu erziehungswissenschaftlichen Klassifikationen, Modellen und Theorien begründet Stellung zu nehmen;
- die bei der Erhebung und Aufschlüsselung eines päd. Sachverhalts angewandten Verfahren auf ihre Leistungs- bzw. Aussagefähigkeit zu überprüfen;
- pädagogische Probleme in pädagogischen Sachverhalten zu erkennen, Fragestellungen und Hypothesen zu entwickeln und mögliche Lösungswege vorzuschlagen;
- pädagogische Entscheidungen zu bewerten und dabei verwendete Wertmaßstäbe zu begründen.

1.6 Hinweise zu Aufgabenstellung, Korrektur und Bewertung von Klausuren und Facharbeiten

Klausuren wie Facharbeiten sind so angelegt, dass die Schülerinnen und Schüler pädagogische Sachkenntnisse, fachliche Fähigkeiten und methodische Fertigkeiten nachweisen können.

Bei der Aufgabenstellung erfolgt eine Orientierung an den aktuell gültigen Operatoren:

<https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabiturgost/faecher/getfile.php?file=3962> (Stand 01.10.2015):

1.6.1 Jgst. EF

In der Einführungsphase wird eine Klausur pro Halbjahr (2Std.) geschrieben. In der EF kann sich bereits mit der Wiedergabe von Fachkenntnissen und Fachmethoden ein hoher Leistungsanspruch verbinden. Die exakte Reproduktion dieser Kenntnisse hat daher bei den schriftlichen Formen der Leistungsüberprüfung und in der Arbeit mit Hausaufgaben einen hohen Stellenwert. Die sachgerechte Beschreibung und Erörterung von Erziehungsphänomenen und Methoden wissenschaftspropädeutischen Arbeitens in angemessener Fachterminologie und die beschreibende Darstellung von theoretischen Zusammenhängen stellen eine anspruchsvolle und für die weitere Arbeit unverzichtbare Leistung dar. Gleichwohl ist auch bereits die eigenständige Problematisierung und Wertung in der Phase der Einführung und Vermittlung von Grundkenntnissen anzubahnen.

Im ersten Halbjahr liegt der konzeptionelle Klausurschwerpunkt auf dem AFB I und AFB II, im zweiten Halbjahr dann auf AFB II bzw. auch AFB III.

1.6.2 Jgst. Q1

In der Qualifikationsphase 1 werden zwei Klausuren pro Halbjahr geschrieben, sofern nicht eine

Facharbeit in dem Fach gewählt wird. In der Q1 ist bei der Leistungsbewertung insbesondere zu berücksichtigen, dass sich einerseits die Analyse auf komplexere Erziehungsphänomene richtet und, dass andererseits der wachsende Anspruch besteht, verschiedenartige, auch zurückliegende Kenntnisse für die weitere Analyse zu reorganisieren. Auf diesen Bereich konzentrieren sich in der Q1 die Anforderungen. Die Ansprüche an die Kompetenz der Schülerinnen und Schüler, pädagogische Sachverhalte zu beurteilen, sind zu steigern. Die begründete Darstellung von Handlungsperspektiven und die argumentative Entwicklung von pädagogischen Werturteilen müssen zunehmend eingefordert werden. In den Klausuren werden die AFBs I-III berücksichtigt.

1.6.3 Jgst. Q2

In der Qualifikationsphase 2 werden zwei Klausuren pro Halbjahr geschrieben. In der Q2 müssen die Schülerinnen und Schüler bei der Bearbeitung von Themen zunehmend vertiefte Kenntnisse reorganisieren und Theoriezusammenhänge aufzeigen. Das Gelingen umfassender Reorganisationsleistungen ist ein wichtiger Maßstab für die Bewertung. Die beurteilende Reflexion muss sich auf der Basis sicher beherrschter Fachterminologie bewegen, wenn eine gute Leistung erreicht werden soll. In Anbetracht des wachsenden Komplexitätsgrades im fachspezifischen Verständnis in der Q2 ist größere Selbstständigkeit und u.U. freiere Bearbeitung der Aufgabenstellung zu erwarten, bei der die Schülerinnen und Schüler vor allem eigene Ordnungsvorstellungen und Kategorien der Systematisierung in die Themenbearbeitung einbringen.

Daraus ergibt sich folgende Übersicht für die S II:

Halbjahr	11.1	11.2	12.1	12.2	13.1	13.2
Zahl der Klausuren	1	1	2	2 oder 1 + Facha.	2	1
Dauer der Klausuren (Minuten)	120	120	LK 180 GK 120	LK 180 GK 120	LK 210 GK 135	LK 255 GK 180

1.7 Grundsätze zur Korrektur von Klausuren

Die Korrektur einer Klausur setzt sich zusammen aus den Unterstreichungen im Schülertext, den Korrekturzeichen und eventuellen Anmerkungen am Seitenrand und dem Erwartungshorizont bzw. einer Bepunktung nach aufgelisteten Bewertungskriterien.

Die Korrektur dient dazu, Vorzüge und Mängel einer Arbeit zu verdeutlichen. Sie bezieht sich dabei analog zu den Vorgaben des Zentralabiturs sowohl auf die Verstehensleistung, die zu 80% in die Gesamtleistung einfließt, als auch auf eine Darstellungsleistung, die mit 20% zur Gesamtnote beiträgt. Die Bewertung der Darstellungsleistung ist aufgabenübergreifend angelegt.

Die Schülerleistung in Klausuren wird mit „ausreichend“ bewertet, wenn annähernd die Hälfte der erwarteten Gesamtpunktzahl bzw. die Hälfte der zu erwartenden Leistung erreicht wurde.

In der gymnasialen Oberstufe orientiert sich die Bewertung der Klausuren an den Bewertungsgrundsätzen des Lehrplans sowie an den Vorgaben des Zentralabiturs im Fach Pädagogik in NRW.

Bewertung von Klausuren

- Bei der Bewertung der inhaltlichen Leistung beträgt der Anteil des Anforderungsbereichs I ca. 30%, des Anforderungsbereichs II ca. 30 % und des Anforderungsbereichs III ca. 20 %.
- Die Darstellungsleistung geht mit insgesamt ca. 20% in die Bewertung der Klausur ein.

Beurteilung der sprachlichen Richtigkeit (Stand: 09.06.2016)

<https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/faecher/getfile.php?file=4122>

Punkteraster für Klausuren:

Note	6	5-	5	5+	4-	4	4+	3-	3	3+	2-	2	2+	1-	1	1+
Prozent	0- 19	20- 26	27- 32	33- 38	40- 44	45- 49	50- 54	55- 59	60- 64	65- 69	70- 74	75- 79	80- 84	85- 89	90- 94	95- 100

Rückmeldungen zu den Klausuren:

Den Schülerinnen und Schülern wird ein detaillierter Erwartungshorizont ausgehändigt, in dem folgende Aspekte enthalten sind:

- erwartete Schülerleistung
- maximal erreichbare Punktzahl
- tatsächlich erreichte Punktzahl

Die Korrektur der Klausuren erfolgt mit Hilfe der folgenden Korrekturzeichen (13.08.2015):

<https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/faecher/getfile.php?file=3737>

1.8 Facharbeit

Die Facharbeit ersetzt eine Klausur in Q1. Sie ist als umfangreiche schriftliche Hausarbeit über einen vorgegebenen Zeitraum zu verstehen, in dem die Schülerinnen und Schüler fachliche Begleitung und Beratung durch den Fachlehrer erfahren. Die Erwartungen richten sich nach den Vorgaben für die Facharbeit, wobei die Schülerinnen und Schüler rechtzeitig über die Form und den Umfang der Bearbeitung durch Informationsveranstaltungen an der Schule informiert werden. An dieser Stelle sei auf das Informationsangebot, die spezielle Vorbereitungsveranstaltung und die einschlägigen Vorgaben der Schule verwiesen.

Im Fach Erziehungswissenschaft sind zum Beispiel folgende Arbeitstypen einer Facharbeit denkbar:

- Erörterung fachlich interessanter Phänomene aus dem Lebens- und Interessensumfeld der Schülerinnen und Schüler;
- Arbeit mit und an vorgegebenen Quellen unter Beachtung entwickelter Fragestellungen;
- Recherche, Untersuchung, Befragungen, um methodische und auch statistisch gesicherte Ergebnisse zu erzielen, usw.

Die Facharbeit wird mit dem standardisierten Beurteilungsbogen, der in der gesamten Oberstufe und in allen Fächern eingesetzt wird, bewertet.

1.9 Beurteilungsbereich der sonstigen Mitarbeit

Im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“ können – neben den nachfolgend aufgeführten Überprüfungsformen – vielfältige weitere zum Einsatz kommen, für die kein abschließender Katalog festgesetzt wird. Im Rahmen der Leistungsbewertung gelten auch für diese die oben ausgeführten allgemeinen Ansprüche der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung.

Zu den Bestandteilen der „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstigen Mitarbeit“ zählen u.a.

- unterschiedliche Formen der selbstständigen und kooperativen Aufgabenerfüllung,
- Beiträge zum Unterricht,
- von der Schülerin oder dem Schüler vorbereitete, in abgeschlossener Form eingebrachte

Elemente zur Unterrichtsarbeit, die z.B. in Form von Präsentationen, Referaten und Portfolios möglich werden.

Schülerinnen und Schüler bekommen durch die Verwendung einer Vielzahl von unterschiedlichen Überprüfungsformen vielfältige Möglichkeiten, ihre eigene Kompetenzentwicklung darzustellen und zu dokumentieren.

Der Stand der Kompetenzentwicklung in der „Sonstigen Mitarbeit“ wird sowohl durch Beobachtung während des Schuljahres (Prozess der Kompetenzentwicklung) als auch durch punktuelle Überprüfungen (Stand der Kompetenzentwicklung) festgestellt.

Wegen einer punktuellen Leistung (z.B. Referat) kann die Zensur für die sonstige Mitarbeit nicht um eine ganze Notenstufe steigen.

Die Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans ermöglichen eine Vielzahl von Überprüfungsformen. Im Verlauf der gesamten gymnasialen Oberstufe soll – auch mit Blick auf die individuelle Förderung – ein möglichst breites Spektrum der genannten Formen in schriftlichen, mündlichen oder praktischen Kontexten zum Einsatz gebracht werden.

Überprüfungsformen	Kurzbeschreibung
Beobachtungsaufgabe	<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung und Beschreibung pädagogischer Situationen
Darstellungsaufgabe	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenfassung von Textaussage • Wiedergabe von Theorien
Analyseaufgabe	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse von Filmen • Auswertung statistischen Materials • Analyse von Fallbeispielen Bildanalyse
Beurteilungsaufgabe	<ul style="list-style-type: none"> • Abwägen von Handlungsoptionen • Beurteilung der Reichweite verschiedener Theorien • Bewertung vor dem Hintergrund weltanschaulicher Setzungen
Gestaltungs- bzw. Produktionsaufgabe	<ul style="list-style-type: none"> • Leserbrief • Kommentar • Gestaltung von pädagogischen Räumen nach vorgegebenen Kriterien • Grafische Darstellung von Zusammenhängen
Handlungsaufgabe	<ul style="list-style-type: none"> • Rollenspiel • Debatte • Podiumsdiskussion • Standbilder • Mitgestaltung einer Unterrichtseinheit • Durchführen einfacher Experimente • Expertenbefragung • Umfrage

1.9.1 Bewertung der sonstigen Mitarbeit in der EF

Die Bewertung der sonstigen Mitarbeit erfolgt durch die zuvor genannten Überprüfungsformen und orientiert sich in der EF an den folgenden übergeordneten Kompetenzen und dem dazu erreichten Niveau der Schülerinnen und Schüler.

<ul style="list-style-type: none"> stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13). 	
<p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis und ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1), beurteilen in Ansätzen die Reichweite von Theoriegehalten der Nachbarwissenschaften aus pädagogischer Perspektive (UK 2), beurteilen einfache erziehungswissenschaftlich relevante Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3), unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK 4), beurteilen exemplarisch die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden (UK 5), beurteilen theoriegeleitet das eigene Urteilen im Hinblick auf Einflussgrößen (UK 6). 	<p>Niedriges Kompetenzniveau</p> <p>Hohes Kompetenzniveau</p>
<p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen und alltägliche erzieherische Agieren (HK 1), entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse (HK 2), erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns (HK 3), gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4). 	<p>Niedriges Kompetenzniveau</p> <p>Hohes Kompetenzniveau</p>

1.9.2 Bewertung der sonstigen Mitarbeit in der Q1 & Q2 im GK

Die Bewertung der sonstigen Mitarbeit erfolgt durch die zuvor genannten Überprüfungsformen und orientiert sich in der Q1 & Q2 im GK an den folgenden übergeordneten Kompetenzen und dem dazu erreichten Niveau der Schülerinnen und Schüler.

<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1), stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2), beschreiben und erklären erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3), ordnen und systematisieren komplexere Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK 4), stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten dar (SK 5), vergleichen die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6) 	<p>Niedriges Kompetenzniveau</p> <p>Hohes Kompetenzniveau</p>
---	---

Der Erledigung der erteilten Hausaufgaben kommt ein hoher Stellenwert für die Erschließung und Festigung von fachlichen Zusammenhängen zu. Sie steht in engstem Zusammenhang mit dem Unterrichtsgeschehen und fördert die eigenständige Arbeit in Aneignung und Auseinandersetzung mit den jeweiligen Materialien. Insofern sind die erteilten Hausaufgaben im Hinblick auf die einzelnen Kompetenzbereiche didaktisch reflektiert und erfüllen ihre spezifische und konstitutive Funktion im Ganzen des Unterrichtsgeschehens. Versäumte Hausaufgaben müssen auch deshalb nach gefertigt werden. Eine Verweigerung der Nachfertigung gilt als Leistungsverweigerung.

Das Anfertigen von Hausaufgaben gehört nach §42 (3) zu den Pflichten der Schülerinnen und Schüler. Unterrichtsbeiträge in mündlicher und schriftlicher Form auf Basis der Hausaufgaben können zur Bewertung herangezogen werden, wenn diese der Vor- und Nachbereitung von Unterrichtsvorhaben dienen.

2. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Außerschulische Lernorte

Als Außerschulische Lernorte können besucht werden:

Katholischer Kindergarten St. Hedwig (Thematik: kognitive Entwicklung, Spiel, pädagogischer Beruf Erzieher)

Hedwigsplatz 1, Iserlohn Nussberg

<http://www.kita-hedwig-iserlohn.de/ueber-uns/aktuelles.html>

Hagen-Schule (Thematik: Montessori/ Reformpädagogik)

Lützwowstrasse 125, Hagen

<http://www.hagenschule.info/>

Therapeuten (Thematik: systemische Therapie)

<https://www.therapie.de/psychotherapie/-verfahren-/systemische-therapie/-ort-/iserlohn/>

Drobs -Iserlohn (Thematik: Gewalt/ Delinquenz)

Am dicken Turm 9, Iserlohn

<http://drobs-mk.de/uber-uns/team-iserlohn/>

JVA Drüpplingsen

Heidestrasse 41, Iserlohn (Thema: Delinquenz)

www.jva-iserlohn.nrw.de

Jugendhilfe Iserlohn (Thematik: Professionalisierung/ Sozialarbeit)

<http://www.jugendhilfe-iserlohn-hagen.de>

3. Qualitätssicherung und Evaluation

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten und orientiert sich an den jeweils aktuellen Vorgaben. Dementsprechend werden die Inhalte stetig überprüft, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz Erziehungswissenschaft (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus sollte jährlich erfolgen. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft und den Jahrgangsfachteams gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.

Der vorliegende Bogen kann als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt werden. Zudem ist es möglich, dringende Veränderungen durch die regelmäßig tagende Fachkonferenz Erziehungswissenschaft vorzunehmen.